

**Erste Lesung**  
**Dringlicher Gesetzentwurf**  
**Fraktion der SPD**  
**Gesetz über die Musikschulen im Lande Hessen (Hessisches Musikschulgesetz –**  
**HMusikSchulG)**  
**– Drucks. 20/4221 –**

Rede Rolf Kahnt am 10. Dezember 2020

<https://www.youtube.com/watch?v=9lAtz1w99J8&t=792s>

Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Würden wir jetzt als Vorspiel zum Gesetzentwurf der SPD etwa das Prélude von Richard Wagners Oper Lohengrin hören, wir wären uns schnell einig, weil Musik uns auf besondere Art und Weise verbindet – zumindest diejenigen, die etwas für Kultur übrig haben.

Musik lässt uns begreifen, was manchmal nur schwer in Worte gefasst werden kann. Musik ist weit mehr als bloßer Ersatz für das Nicht-Sagbare in Worten. Sie ist Nahrung für unsere Seele, und sie ist Begleiter unserer Träume. Musik bietet uns auch eine emotionale Schutzzone. Vom ersten Wiegenlied bis zum Lebensende und dazwischen bildet Musik unsere Persönlichkeit.

Anerkannte Musikschulen leisten hier einen sehr wertvollen Beitrag. Musik schärft die Sinne. Das Erlernen und Spielen eines Instruments stärkt die Persönlichkeit eines jeden Menschen. Darüber hinaus ist Musik die Wurzel aller übrigen Künste – so Heinrich von Kleist.

In Hessen unterrichten 66 öffentliche Musikschulen rund 115.000 Kinder und Jugendliche in 120 Städten und Gemeinden. Gerade einmal 34 % dieser Lehrkräfte, in der Regel mit Hochschulabschluss, befinden sich in Festanstellung. Das ist gewiss kein guter Wert. Die Finanzierung der öffentlichen Musikschulen setzt sich zu 61 bis 80 % aus Beiträgen der Schüler bzw. ihrer Eltern und zu 20 bis 39 % aus Förderung durch die öffentliche Hand zusammen.

Hessen steht bei der Förderung von Musikschulen im bundesweiten Vergleich nicht vorne. Der Gesetzentwurf der SPD will hier abhelfen, und das ist gut so. Deshalb ist der Gesetzentwurf der SPD zur Anerkennung und Förderung von Musikschulen sehr zu begrüßen, damit möglichst vielen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft die Möglichkeit zum Erlernen eines Instruments, der Entwicklung der Gesangsstimme oder des musikalischen Miteinanders eröffnet wird.

**Vizepräsident Dr. Ulrich Wilken:**

„Herr Kahnt, kommen Sie bitte zum Schluss.“

Gott hat uns die Zeit gegeben, aber von Eile sprach er nicht. Aber ich komme zum letzten Satz. – Ich schließe mit Beethoven, Mozart und Brahms. Sie alle haben eines gemeinsam: Ihre musikalische Ausbildung begann im frühen Kindesalter.

Wohlan, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.